

Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen – Schwerpunkt „Neuinfektionen minimieren“

Menschen in Haft



Stand: 5/2012

Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen in Haft

1. Epidemiologie
2. Vorrangiger Handlungsbedarf
3. Empfehlungen



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen in Haft

- Menschen in Haft, vor allem Menschen, die intravenös Drogen konsumieren, haben ein besonders hohes Risiko, sich mit HIV und Hepatitis zu infizieren
- Weitere Infektionsrisiken: Ungeschützte sexuelle Kontakte zwischen Gefangenen, Tätowieren
- Ca. 35% der in NRW Inhaftierten haben eine Drogenproblematik



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen in Haft

Neben bereits vorhandenen Aktivitäten (Informationsblatt in 20 Sprachen, Abgabe von Kondomen und wasserlöslichen Gleitmitteln, Substitutionsbehandlung)

- Präventionsstrategien, die außerhalb des Justizvollzugs erfolgreich sind, im Einvernehmen mit dem Justizministerium überprüfen, inwieweit sie in den Justizvollzugsanstalten Anwendung finden können, „soweit dies nicht schon abschlägig entschieden ist oder zwingende rechtliche Vorschriften dem entgegen stehen und keine neuen Erkenntnisse bzw. geänderten Rahmenbedingungen eine erneute Überprüfung rechtfertigen“

2. Vorrangiger Handlungsbedarf



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen in Haft

- Intensivierung des fachlichen Austausches zwischen dem anstaltsärztlichen Dienst der Justiz, externen Fachambulanzen, Kliniken und Schwerpunktpraxen sowie die Kooperation mit externen Einrichtungen der Suchtberatung und Anbietern von Präventions- und sonstigen Hilfeprojekten für inhaftierte Drogengefährdete sowie Drogengebraucherinnen und Drogengebraucher

2. Vorrangiger Handlungsbedarf



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention

Menschen in Haft

- Präventionsstrategien, die außerhalb des Justizvollzugs erfolgreich sind, im Einvernehmen mit dem Justizministerium überprüfen, inwieweit sie in den Justizvollzugsanstalten Anwendung finden können, „soweit dies nicht schon abschlägig entschieden ist oder zwingende rechtliche Vorschriften dem entgegen stehen und keine neuen Erkenntnisse bzw. geänderten Rahmenbedingungen eine erneute Überprüfung rechtfertigen“
- Einbeziehung der von der Landeskommision AIDS 2007 ausgesprochenen Empfehlungen "Zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit HIV und AIDS, die sich Drogen spritzen" (siehe www.aids-nrw.de) in die Prüfung

3. Empfehlungen



Konzept zur Weiterentwicklung der HIV/AIDS-Prävention in Nordrhein-Westfalen

Schwerpunkt „Neuinfektionen minimieren“

www.aids-nrw.de oder

<https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de>

(Stichwortsuche: AIDS)



Arbeitsgemeinschaft AIDS-Prävention NRW

Lindenstr. 20

50674 Köln

Fon 0221 – 252495 | Fax 0221 - 253595

E-Mail info@aidn-nrw.de

www.aidn-nrw.de

Leitung der Geschäftsstelle:

Beate Jagla

beate.jagla@aidn-nrw.de